

332.1.C. - RO/r1

Peking, den 20. Februar 1968

GEHEIM

Zusammenfassender Bericht über den Besuch
des Unterzeichneten in Hanoi vom 15. bis
19. Februar 1968

Besprechungen fanden statt mit

Aussenminister Nguyễn Duy Trinh

Vizeminister im Aussenministerium Hoàng van Loi

Direktor der Abteilung für Westeuropa und Lateinamerika
des Aussenministeriums Nguyễn Thanh Hà (hauptsächlicher
Gesprächspartner)

Vize-Minister im Aussenhandelsministerium Nguyễn Chanh

Präsident des Vietnamesischen Roten Kreuzes Dr. Vu Dinh
Tung

Permanentes Mitglied des Zentralkomitees des Vietname-
sischen Roten Kreuzes Dr. Nguyễn van Tin

Zweistündiges Exposé über die militärische und
politische Lage durch Herrn Oberstleutnant Wu Hat Bong,
Chef Adjoint de la Mission de liaison à la Commission
internationale.

Ich halte mich bei der nachfolgenden Zusammenfassung
in erster Linie an die Ausführungen des Aussenministers, die
von seinen Mitarbeitern und den übrigen Vertretern der Re-
gierung nur in unwesentlichen Detailfragen ergänzt wurden.

./.

Dodis



Die Besprechung mit dem Aussenminister fand am Samstag, den 17. Februar, statt, nachdem ich am Freitag eine dreistündige Unterredung mit Direktor Hà gehabt hatte.

1. Beziehungen Schweiz-DRV

Ich legte Wert darauf, diese Frage möglichst rasch zu erledigen, um Zeit für die übrigen uns interessierenden Probleme zu gewinnen. Direktor Hà kam mir diesbezüglich entgegen, indem er die Beziehungen als ersten Punkt der Traktandenliste berührte. Er unterbreitete mir den Wunsch seiner Regierung, mit der Schweiz möglichst rasch volle diplomatische Beziehungen, d.h. auf Botschafterebene, aufnehmen zu können. Ich nahm seine Ausführungen zur Weiterleitung an den Bundesrat entgegen, machte ihn aber auf die langwierigen Vorbereitungen eines solchen Schrittes aufmerksam. Mein Gesprächspartner versuchte wiederholt, irgendetwelche Zusicherungen in dieser Beziehung zu erhalten. Meine erneute Erklärung, dass der Vorschlag, einen Vertreter des EPD beim Aussenministerium zu ernennen, für den Moment das Maximum darstelle, was schweizerischerseits offeriert werden könne, schien ihn zu veranlassen, weitere Vorstösse in Richtung irgendwelcher Zusicherungen aufzugeben. Seinen letzten Versuch entkräftete ich mit dem Einwand, dass selbst bei der zu erwartenden wohlwollenden Prüfung dieses Fragenkomplexes durch den Bundesrat eine Verkürzung der gesetzlich vorgeschriebenen Prozedur ausgeschlossen sei und daher für die unmittelbare Zukunft die Erfüllung des Wunsches seiner Regierung nicht in den Bereich des Möglichen falle. Er gab nach und bat mich, ihm eine Kopie meines Beglaubigungsschreibens auszuhändigen, damit er diese dem Aussenminister unterbreiten könne.

- 3 -

Am Freitagabend teilte man mir mit, dass mich der Aussenminister zu einer Besprechung am Samstag, vormittags um 09.30 Uhr, empfangen werde. Anwesend waren Direktor Hà und ein Referent für die Schweiz sowie ein Uebersetzer. Letzterer, da Aussenminister Trinh sehr gut französisch spricht, übersetzte nur dessen in Vietnamesisch gehaltenen Ausführungen. Nach dem üblichen Austausch einiger Höflichkeitsformeln dankte der Minister für meinen Besuch, den er als ersten Schritt der Normalisierung der gegenseitigen Beziehungen bezeichnete. Meinerseits sprach ich ihm den Dank für die Gastfreundschaft aus und wies darauf hin, dass es sich bei meinem Besuch um die Fortsetzung der Kontakte handle, die mein Vorgänger angeknüpft habe. Der Aussenminister bat mich, dem Bundesrat den Dank seiner Regierung für das rege Interesse, das er stets dem Vietnam-Problem entgegengebracht habe, für die Offerte der guten Dienste der Schweiz, die man in Vietnam aus Erfahrung zu schätzen wisse, sowie für die schweizerische Hilfe an das vietnamesische Volk zu übermitteln. Besonders schätze er den Entschluss des Chefs des Politischen Departementes, einen Vertreter dieses Departements bei seinem Ministerium zu bezeichnen. Er betrachte dies als den Ausdruck des guten Willens der schweizerischen Regierung, entsprechend ihrer Politik der Neutralität auch mit der Regierung der DRV Beziehungen anzubahnen, die sich auf gegenseitiges Vertrauen stützen. Er wiederholte den Wunsch seiner Regierung, so bald wie möglich zwischen den beiden Ländern diplomatische Beziehungen errichtet zu sehen. Der Bundesrat könne versichert sein, dass ein entsprechender Beschluss seinerseits von der nordvietnamesischen Regierung sofort in positivem Sinne beantwortet würde. Ich unterstrich nochmals kurz die Begründung, warum schweizerischerseits ein solcher Entschluss nicht für die unmittelbare Zukunft zugesichert

./.

werden könne, sowie die weiter oben erwähnten Vorbehalte betreffend den Zeitpunkt.

Darauf erfolgte die Uebergabe meines Beglaubigungsschreibens, das der Aussenminister mit einem nochmaligen Dank an den Departementschef entgegennahm.

Die Frage des Presse-Communiqués, die ich später mit Direktor Hà erörterte, führte zu ziemlich harten Diskussionen, da man auf der Gegenseite gerne ein gemeinsames Communiqué herausgegeben hätte, in welchem die Ernennung eines Vertreters des EPD beim Aussenministerium als ersten Schritt der Normalisierung der Beziehungen bezeichnet werden sollte. Ebenso wollte man etwas von Freundschaft und freundschaftlichen Beziehungen in die Mitteilung aufnehmen. Ich lehnte diese Vorschläge ab, und erst unmittelbar vor meiner Abreise auf dem Flugplatz stimmte Direktor Hà der gleichzeitigen Veröffentlichung eines selbständigen Communiqués in Bern und in Hanoi zu. Er gab mir auch die Zusicherung, dass man sich unserem Wunsch entsprechend an den Text unseres Entwurfes halten werde.

Direktor Hà betonte übrigens im Verlaufe dieser Diskussion verschiedentlich, dass auch Hanoi keinerlei Interesse habe, aufgrund dieses Communiqués irgendwelche politischen Spekulationen in der Presse zu veranlassen. Wieweit diese Zusicherung ehrlich war, bleibe dahingestellt.

2. Gute Dienste der Schweiz

Unsere Offerte wird, wie alle meine Gesprächspartner betonten, geschätzt, und man scheint uns das notwendige Vertrauen entgegenzubringen. Voraussetzung für den Beginn von Verhandlungen zwischen der DRV und den USA bleibt,

nach dem, was man mir mit aller Bestimmtheit zu verstehen gab, die Erklärung des Aussenministers. Johnsons Erklärung von San Antonio wird in ihrer ursprünglichen Form abgelehnt, da die DRV nicht gewillt ist, irgendwelche Bedingungen seitens der Amerikaner anzunehmen. Mein Hinweis, die Bedingungen von San Antonio seien in der Zwischenzeit präzisiert worden, so dass die Standpunkte eine gewisse Annäherung erfahren hätten, beantwortete der Aussenminister wie folgt: Er sei optimistisch in dem Sinne, dass die Entwicklung in der Richtung gehe, die es vielleicht bald ermögliche, Verhandlungen zu beginnen. Die jüngste Entwicklung in Südvietnam werde, so hoffe er, die politischen und militärischen Führer Amerikas veranlassen, die Situation mit allem den Amerikanern nachgesagten Realismus einzuschätzen und ihre bisher begangenen Fehler einzusehen. Auch die Weltmeinung arbeite in dieser Richtung. Er verwies auf die scharfe Kritik Kennedys an Johnsons Vietnam-Politik sowie auf die kritischen Äusserungen anderer führender Persönlichkeiten des politischen Lebens in den USA. Die unerwartete Gegenoffensive im Süden habe die amerikanische Führung nach ihren eigenen Aussagen (Rusk) überrascht und verwirrt. Es liege an den Amerikanern, nach der Ueberwindung der ersten Ueberraschung die folgerichtigen Schlüsse zu ziehen. Wenn sie wirklich bereit seien, eine friedliche Lösung zu suchen, sei es an ihnen, den ersten Schritt zu tun. Die Bedingung sei ihnen bekannt, und auch die Grundlage, auf welcher diese Lösung gefunden werden könne, nämlich die vier Punkte des Programms des FNL, sei ebenfalls bekanntgemacht worden. Wenn die Bombardierungen und alle anderen militärischen Aktionen gegen die DRV eingestellt würden, worüber die Regierung der DRV sofort unterrichtet würde, sei letztere bereit, die Verhandlungen zu beginnen. Was die Regelung der Frage im

Süden betreffe, das sei Sache zwischen der amerikanischen
Regierung und dem FNL. Eines müssten sich die Amerikaner
vor Augen halten, die DRV werde nie die Regierung von
Saigon als Vertreterin der Interessen des südvietnamesischen
Volkes anerkennen können. Für den Moment habe die DRV
keinerlei Anlass, irgendwie von ihrem angenommenen Stand-
punkt abzuweichen. Er bitte mich, seine Ausführungen dem
schweizerischen Bundesrat als offizielle Erklärung der
Regierung der DRV zu übermitteln, damit die schweizerische
Regierung die politische Situation des Vietnam-Problems
klar überblicken könne. Für den Moment habe er dieser
Frage nichts beizufügen.

3. Humanitäre Hilfe der Schweiz

Der Aussenminister dankt namens seiner Regierung dem
Bundesrat und dem Schweizervolk für die wertvolle gewährte
Hilfe an das vietnamesische Volk. Diese Hilfe sei sehr
geschätzt worden, ebenso die Bereitschaft der Schweiz,
weitere Wünsche entgegenzunehmen. Das für diese Frage
zuständige Vietnamesische Rote Kreuz werde von diesem
Angebot gerne Gebrauch machen und durch mich oder das
Schweizerische Rote Kreuz dem Bundesrat seine Wünsche
bekanntgeben.

Die beiden Vertreter des Roten Kreuzes sprachen ebenfalls
den Dank für die erhaltene Hilfe aus, die für ^{das} Vietname-
sische Rote Kreuz und für das Volk von grossem Wert sei.
Besonders wertvoll sei auch die vom IKRK offerierte
Clinobox. Da während der Bombardierungen sehr viele
Provinz-Spitäler (der Präsident sprach von 130 Spitälern)
zerstört oder stark beschädigt worden seien, sei dieses
bewegliche Feldspital von unschätzbarem Wert. Das Rote

Kreuz würde es hoch schätzen, wenn im Rahmen der zugesagten schweizerischen Hilfe eine weitere Clinobox zur Verfügung gestellt werden könnte. Diese sollte allerdings mit einem etwas stärkerem Röntgenapparat und den nötigen Aggregaten für die Elektrizitätserzeugung versehen sein. Es werde sich erlauben, mir durch die Vietnamesische Botschaft in Peking zuhanden der schweizerischen Regierung eine entsprechende Wunschliste zu übermitteln.

Der Präsident betonte die guten Beziehungen, die zwischen seiner Organisation und dem Schweizerischen Roten Kreuz bestünden. Er erwähnte auch die früheren Besuche von Herrn Durand und damit die Beziehungen zum IKRK. Die verschiedenen Nachrichten und Bulletins, die dem Roten Kreuz übermittelt würden, fänden volle Aufmerksamkeit. Ich hatte den Eindruck, dass von seiten des Roten Kreuzes Bestrebungen im Gange sind, den Kontakt mit dem IKRK zu vertiefen.

4. Kriegsgefangene

Bei dieser Frage stiess ich von allem Anfang an und bei allen auf eine betont ablehnende Haltung. Auch bei den verschiedenen Mitarbeitern des Ministeriums konnte ich keine Milderung der Haltung des Aussenministers feststellen. Die Vertreter des Roten Kreuzes erklärten sich als für diese politische Frage nicht zuständig.

Der Aussenminister wies darauf hin, dass die Regierung der DRV bei der Unterzeichnung der Genfer Konvention gewisse Vorbehalte betreffend die amerikanischen Flieger angebracht habe. Gefangene Flieger würden als in flagranti ertappte Verbrecher entsprechend diesem Vorbehalt nach den Landesgesetzen behandelt. Er möchte aber betonen, dass gemäss der humanitären Tradition Vietnams diesen Gefangenen frei-

willig und ohne jede Bindung die menschliche Behandlung zuteil werde, die in den Konventionen vorgesehen sei.

Die bei den kriegerischen Auseinandersetzungen im Süden gefangengenommenen amerikanischen Militärpersonen stünden unter der Verfügungsgewalt des FNL, so dass er dazu nicht Stellung nehmen könne.

auf NV-Gebiet?

Er müsse mich jedoch zuhanden des Bundesrates darauf aufmerksam machen, dass die Amerikaner bei militärischen Aktionen gegen das Gebiet der DRV vor allem im Küstengebiet Zivilpersonen und Mitglieder lokaler Freiheitsorganisationen illegal gefangengenommen hätten. Das Begehren seiner Regierung auf Freigabe dieser Gefangenen sei bisher unbeachtet geblieben. Seine Regierung müsse aber nach wie vor auf der bedingungslosen Freilassung dieser Personen beharren.

Irgend ein Austausch von Gefangenen sei nicht möglich, weil keine vorhanden seien.

Seine Regierung habe gestern (16. Februar) drei amerikanischen Piloten die Freiheit geschenkt, weil ihre "attitude" einen solchen Schritt gerechtfertigt habe. Bei den übrigen stehe die Freilassung nicht zur Diskussion. Die Befreiung der gefangenen Piloten stehe in engstem Zusammenhang mit der Regelung des gesamten Vietnam-Problems, und zwar nicht nur mit dem Problem des Nordens sondern auch des Südens. Sie werde Gegenstand der Verhandlungen bilden. Die Gefangenen würden zu gegebener Zeit freigelassen werden, wie seinerzeit auch alle französischen Gefangenen freigegeben worden seien. Weiter wollte sich der Aussenminister nicht auf diese Frage einlassen.

Schlussfolgerung

Es war von Anfang an klar, dass besonders im gegenwärtigen Moment der Erfolg meiner Mission nur ein sehr beschränkter sein konnte. Besonders was die Frage der Kriegsgefangenen anbelangt, hatten die kürzlichen Ereignisse im Süden die Erfolgsaussichten auf ein Minimum reduziert. Es hat mich daher nicht erstaunt, dass der Aussenminister und seine Mitarbeiter sich darauf beschränkten, ihre Haltung in dieser Frage zu begründen und in eine offizielle Erklärung zusammenzufassen.

Es war mir andererseits nicht möglich, in dieser Frage allzu hartnäckig zu bleiben, um nicht die für die Zukunft eventuell sich bietende Möglichkeit guter Dienste zu gefährden. Aus den Ausführungen des Aussenministers, vor allem aber aus den zwangslosen Gesprächen mit dem Vize-Aussenminister anlässlich des von ihm offerierten Diners und den verschiedenen Diskussionen mit Direktor Hà habe ich den Eindruck gewonnen, dass die Regierung in Hanoi die Schweiz für eventuell nötige Vermittlungsdienste in Reserve zu halten wünscht. Ein deutliches Zeichen dafür sind die für das sonst übliche Vorgehen Hanois erstaunlich schwachen Versuche, von der Schweiz irgendeine Stellungnahme gegen die Amerikaner zu erhalten. Der Hauptversuch in dieser Richtung erfolgte im Zusammenhang mit der Pressemitteilung, der sich darauf beschränkte, die diplomatischen Beziehungen und die freundschaftlichen Bande irgendwie in Erscheinung treten zu lassen. Man hat während allen Diskussionen nicht einmal unsere Beziehungen zu Saigon erwähnt. Auch hat man es vermieden, irgendwelche Vorwürfe betreffend unsere die Politik Hanois eher ablehnende Haltung anzubringen.

Die Tatsache, dass Hanoi unseren Vorschlag zur momentanen Regelung unserer Beziehungen wenigstens einseitig annimmt, zeigt doch, dass es an uns mehr als nur propagandistisches Interesse hat. Ich habe den Eindruck, dass mein Besuch in Hanoi dazu beigetragen hat, das Vertrauen Hanois an der Schweiz zu festigen; ein Vertrauen, das die Grundlage bildet für eventuelle künftige Aufgaben, die uns zugeteilt werden könnten. Feste Zusagen habe ich nicht erhalten. Ich konnte auch nicht zu sehr in dieser Richtung vordringen, doch gab man mir zu verstehen, dass, wenn der Zeitpunkt gekommen ist und die Verhältnisse nach Ansicht Hanois es rechtfertigen, der Schweiz ihre traditionelle Rolle übertragen werden könnte.

Zum Schluss möchte ich noch erwähnen, dass der Aussenminister für die Bereitschaft, den Vertreter Hanois in Paris zu empfangen, dankt. Er hofft, dass dieser Besuch in den nächsten Wochen stattfinden kann. Eine Ernennung des Generaldelegierten in Paris zum Vertreter des Aussenministeriums in Bern ist für den Moment nicht vorgesehen.

Rossetti

*Dipl.
Bernischen*